



Berlin, 11. Februar 2015

Bericht aus dem Deutschen Bundestag „Extraausgabe“

WOCHENENDE, 7./8. FEBRUAR 2015 **3**

BUNDESRAT

Haseloff mahnt Angleichung der Renten an

Arbeitsgruppe von Bund
und Ländern gefordert.

Die Meldung der MZ vom 7.2.2015 „Haseloff mahnt Angleichung der Renten an“ soll mir Anlass für eine Sonderinformation außerhalb der regelmäßigen Berichte in den Sitzungswochen sein.

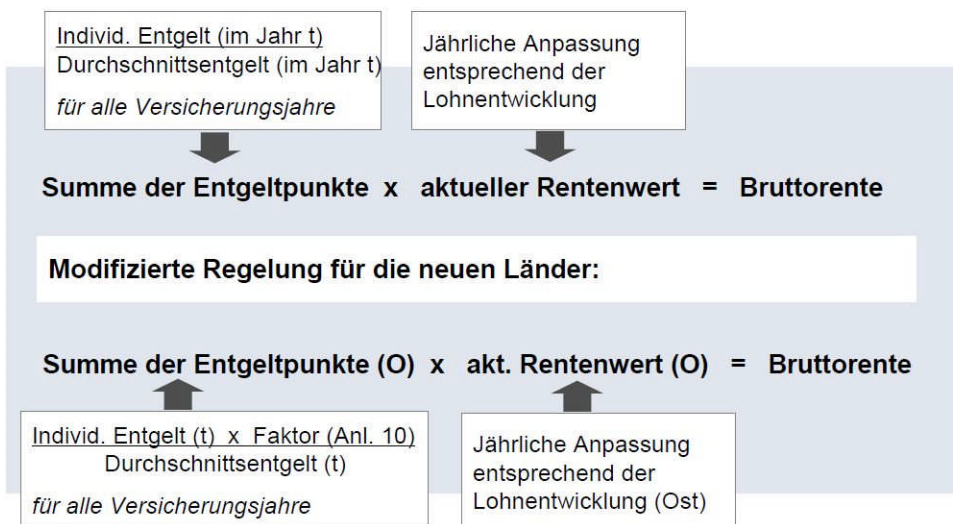
Worum geht es?

Wir Ostabgeordneten der CDU/CSU-Bundestagsfraktion haben es mit der Angleichung weniger eilig als der Bundesrat, die SPD und auch unser Ministerpräsident.

Warum haben wir es weniger eilig? Weil das bestehende System für die Mehrzahl der Menschen im Osten mehr Vorteile hat als eine Vereinheitlichung des Rentenrechtes. Um dies zu verdeutlichen benutze ich einige Schaubilder aus einem Vortrag des Präsidenten der Deutschen Rentenversicherung Bund, den er vor den ostdeutschen MdB meiner Fraktion kürzlich gehalten hat.

1.) Die Rentenformel wurde für die neuen Länder modifiziert. Weil das Lohnniveau Ost niedriger und damit der Rentenwert kleiner ist, werden die aus der Lohnhöhe abgeleiteten Entgeltpunkte mit einem Faktor aufgewertet.

Ost-West-Differenzierungen im Rentenrecht



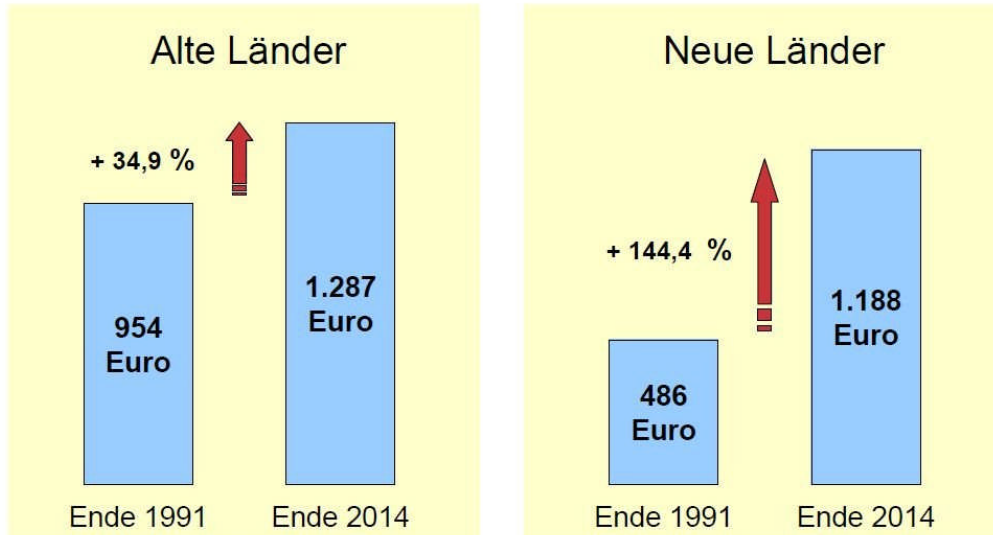
Faktor (Anl. 10):
Verhältnis Durchschnittsentgelt
zum Durchschnittsentgelt (Ost)

2.) Dieses System hat zu einer beachtlichen Rentenangleichung geführt. Das vergleichbare Rentenniveau liegt bei 92,3% des Westens.

Die Entwicklung 1992 bis 2014

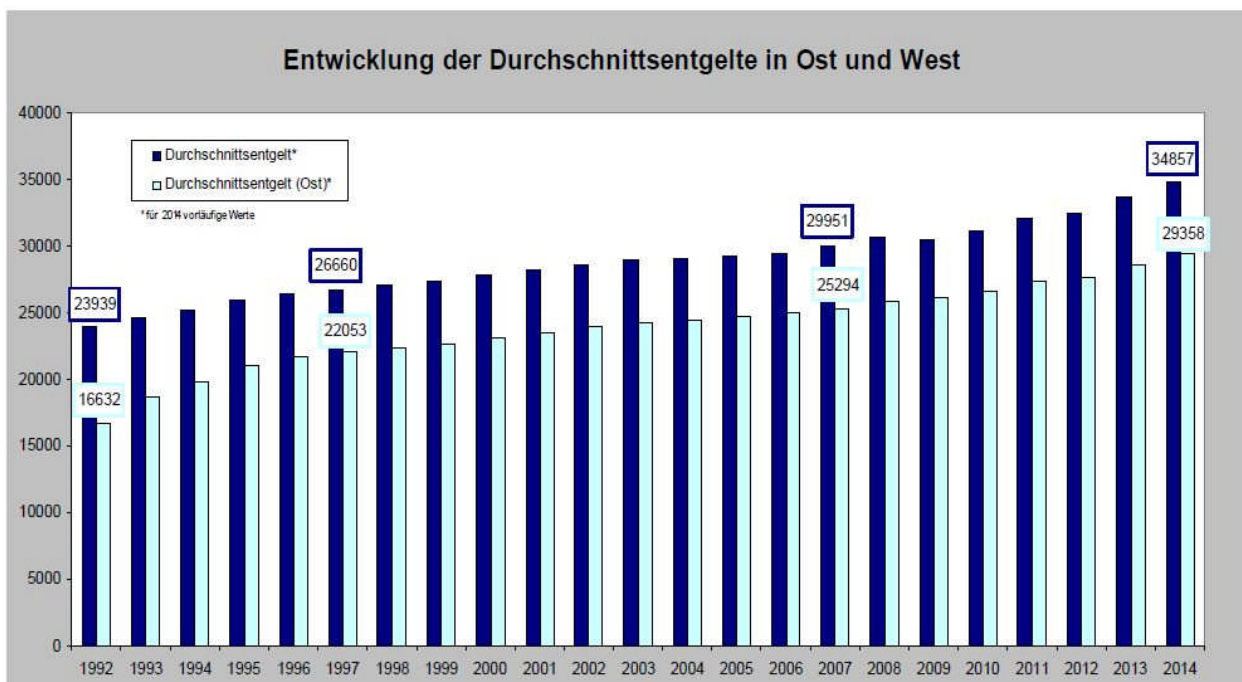


Entwicklung der Standardrente



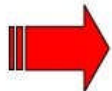
3.) Das Durchschnittsentgelt (Lohnniveau) hat sich im gleichen Zeitraum weniger angeglichen als das Rentenniveau. Es liegt im Osten aktuell bei 84,2% des Westniveaus. Dieser Unterschied wird im bestehenden System der Rentenberechnung ausgeglichen. Die Rentenanwartschaften im Osten werden durch Aufstockung der Entgeltpunkte Ost auf 100% angehoben. Wer heute im Osten arbeitet, soll einen Rentenanspruch erwerben, als wenn er im Westen gearbeitet hätte.

Die Entwicklung 1992 bis 2014



Unterschiedliche Bemessungsgrößen Ost/West – Stand: 1.7.2014

	West	Ost	Ost in % West	West in % Ost
Akt. Rentenwert	28,61 €	26,39 €	92,2 %	108,4 %
Durchschnittsentgelt	34.857 €	29.358 €	84,2 %	118,7 %
Umwertungsfaktor (Anlage 10 SGB VI)				1,1873



Bei gleichem Bruttoentgelt entsteht aktuell in den neuen Ländern ein höherer Rentenanspruch als in den alten Ländern!

Beispiel: Bruttomonatsentgelt 3.000 Euro (36.000 €/Jahr)

In den alten Ländern

$36.000 / 34.857$
 $= 1,0328 \text{ EP}$
 AktRW = 28,61 €
29,55 Euro

In den neuen Ländern

$36.000 \times 1,1873 / 34.857$
 $= 1,2262 \text{ EP(Ost)}$
 AktRW (Ost) = 26,39 €
32,36 Euro

Interpretation:

Ein Versicherter, der im Jahr 2014 36.000 Euro brutto verdient und davon Beiträge gezahlt hat, erhält dafür bei einem Renteneintritt im ersten Halbjahr 2015 eine monatliche Rente in Höhe von 29,55 Euro, wenn er in den alten Ländern gearbeitet hat; wenn er dagegen in den neuen Ländern gearbeitet hat, erhält er bei gleichem Lohn und Beitragszahlung eine Monatsrente von 32,36 Euro.

4.) Da der Rentenwert Ost bei 92% des Rentenwert West liegt, die Entgeltpunkte Ost aber um 18,7% aufgewertet werden, erhält bereits heute (Bezugsjahr 2014) der Ostrentner, der das gleiche Bruttomonatsentgelt hatte wie der Westrentner, 9,5% mehr Rente als dieser.

Das erscheint angesichts des durchschnittlich niedrigeren Lohnniveaus Ost nicht ungerecht – wird aber zunehmend problematisiert.

Vereinheitlichung des Rentenrechts würde bedeuten, dass die Bestandsrentner zwar ca. 8% mehr Rente hätten, die beitragszahlenden Ostarbeitnehmer müssten aber real so viel verdienen wie ihre Westkollegen, wenn sie den gleichen Rentenanspruch haben wollen.

Angesichts der leider noch immer erheblichen Lohnunterschiede frage ich: Wollen wir das?

Ich meine, gerade angesichts dieser Unterschiede sollten wir es mit der Vereinheitlichung des Rentenrechts nicht eilig haben.

